

LESERMEINUNG

Heilig's Blechle

Zum Artikel „Entscheidung über SÄK vertagt“ vom 11. August.

Das alte Autokennzeichen SÄK hat dieses Jahr schon mehrfach zu Diskussionen und bissigen Bemerkungen geführt. Aber woher kommen denn die Emotionen zu einem Kennzeichen einer Verwaltungseinheit, die seit einem knappen halben Jahrhundert nicht mehr existiert? Auch hat es das Kennzeichen SÄK nur von 1956 bis 1972 gegeben, der Landkreis Säckingen hat nur etwa doppelt so lang existiert (mit dem Bezirk Säckingen als eine Art Vorläufer).

Bürgermeister Guhl gibt im Artikel eine treffende Erklärung: „Das SÄK zeigt die Verbundenheit zu der Stadt, in der ich lebe.“ Es geht Herrn Guhl also darum, das „Heilig's Blechle“ mit dem Wohnort zu verknüpfen. Dass das falsch ist, weil der Landkreis Säckingen nichts von zwischenzeitlich verliehenen „Bad Säckingen“ wissen konnte, das wird mal ignoriert.

Die Säckinger (!) wollen also wieder das Kurzzeitkennzeichen SÄK zurück. Aber warum sollen wir nur dem einer Verwaltungsreform zum Opfer gefallenen Landkreis Säckingen nachtrauern? Es gibt im heutigen Landkreis Waldshut noch mehr untergegangene Verwaltungseinheiten, so die Bezirke St. Blasien, Bonndorf und Jestetten. Auch wenn es zurzeit vielleicht nicht möglich ist, dafür Kennzeichen zu vergeben, man könnte aber doch den politischen Prozess anstoßen:

Bonndorf – C'est BON (neuer Tourismuslogan mit dem Autokennzeichen). JET für Jestetten – klingt doch spritzig. Damit wären einige Leute zufrieden. Aber es bleiben all die Leute, die nicht im namensgebenden Ort eines Bezirks wohnen. Wie viele Einwohner von Wehr wollen ein SÄK? Und wie viele Lottstetter würden ein Kennzeichen mit Bezug zu Jestetten nehmen?

Die logische Konsequenz ist, dass jede politische Gemeinde ihr eigenes Kennzeichen braucht. Es geht aber noch weiter, im Prinzip will dann auch jeder Teilort – ebenfalls eine untergegangene Verwaltungseinheit – sein eigenes Kennzeichen: Wallbach, Altenburg,... Die Alternative ist, das Selbstwertgefühl gar nicht auf das Autokennzeichen montieren zu wollen. Marke, Typ und Farbe des Autos von Herrn Guhl interessieren auch niemanden, warum sollen es dann ein paar Buchstaben auf dem Kennzeichen tun?

Wenn einer aus Wallbach meint, die Verbundenheit zum Wohnort mit dem Auto darstellen zu wollen, dann kann er einen Aufkleber aufs Auto tun. Herr Guhl kann einen Aufkleber mit „Bad Säckingen“ auf sein Heilig's Blechle kleben, und Altenburger und Lottstetter machen da sowieso, was sie wollen. Herzlichen Gruß aus JET,
Konrad Schlude, Jestetten

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Einsendungen werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer für Rückfragen versehen sind. Leserbriefe veröffentlichen wir in der Tageszeitung sowie in unseren Digitalmedien mit Namen und Wohnort.

NACHRICHTEN

MORGEN-MAIL

Das Neueste morgens in Ihrem Postfach



Waldshut-Tiengen – Kurz und wichtig: Mit unserem Newsletter „Heute in Waldshut-Tiengen“ informieren wir Sie jeden Morgen um 6 Uhr – außer sonn- und feiertags – über das Wichtigste aus Ihrer Heimat. Kai Oldenburg, Leiter der Lokalredaktion Waldshut, ordnet täglich die Themen aus Waldshut-Tiengen und der Region für Sie ein und gibt einen Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen des Tages. Der Newsletter kommt direkt in Ihr E-Mail-Postfach – einfach gratis im Internet (www.suedkurier.de/newsletter) anmelden.

MÄNNERWERK

Fußwallfahrt zu Bruder Klaus

Kreis Waldshut – Das katholische Männerwerk plant für das Wochenende, 19. und 20. September, eine Fußwallfahrt nach Flüeli-Ranft zu Bruder Klaus. Eingeladen sind sowohl Männer als auch Frauen. Die Wallfahrer treffen sich am Samstag, 19. September, um 7 Uhr bei der Kirche in Rheinheim. Interessierte sollten sich möglichst bald anmelden, damit die Übernachtungs-Quartiere bestellt werden können. Anmeldung bei Gerhard Zolg, Telefon 07743/677, oder per E-Mail (gerhard.zolg@t-online.de).

ALPENVEREIN

Tour vom Gurnigel zur Schüpfenflue

Kreis Waldshut – Die Senioren des Alpenvereins unternehmen am Dienstag, 18. August, eine Panorama-Rundwanderung im Schweizer Mittelland. Die Tour verläuft vom Gurnigel zur Schüpfenflue (1720 Meter) und wieder retour. Die Anfahrt erfolgt mit dem Bus. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 07761/16 44 oder unter 152/22 87 90 07.

NOTIZEN

WALDSHUT-TIENGEN
Der Lauftreff „Nordic Walking“ vom Turnverein Tiengen findet immer dienstags statt. Treffpunkt ist um 9 Uhr an der alten Wutachbrücke. Neueinsteiger sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die katholische Bücherei am Seilerbergweg 3 in Tiengen ist donnerstags von 16 bis 17.30 Uhr geöffnet, an jedem ersten Donnerstag im Monat bis 18.30 Uhr. Sonntags ist die Ausleihe von 9 bis 9.45 Uhr möglich.



Trafen sich zum Austausch in Waldshut (von links): Derk und Nina Ischen (Modehaus Banholzer Lauchringen), Thomas Muschenich (May Fashion Tiengen), die CDU-Landtagsabgeordnete Sabine Hartmann-Müller, Thomas Wartner (Stulz Mode Waldshut), Oberbürgermeister Philipp Frank, Anette Wartner (Stulz Mode Waldshut), Marius Haubrich (Geschäftsführer Handelsverband Baden-Württemberg) und Margarete Lenz (Werbe- und Förderungskreis Waldshut) in der Kaiserstraße. BILD: JULIANE SCHLICHTER

Offenes Ohr für den Handel

- Politikerin tauscht sich mit Gewerbetreibenden aus
- Sorge vor zweiter Corona-Welle und Lockdown



VON JULIANE SCHLICHTER
juliane.schlichter@suedkurier.de

Waldshut-Tiengen/Lauchringen – Seit Ende April haben Einzelhandelsgeschäfte, Restaurants und Cafés nach dem Corona-Lockdown wieder geöffnet. Doch auch dreieinhalb Monate später leiden die Betreiber noch unter den Folgen der wochenlangen Schließung. „Hier am Hochrhein waren es extreme Einschnitte“, sagte Sabine Hartmann-Müller mit Blick auf die Grenzschließung zwischen Deutschland und der Schweiz. Weil die CDU-Landtagsabgeordnete von den Gewerbetreibenden wissen wollte, wo der Schuh drückt, und welche Erwartungen diese an die Politik haben, lud sie einige Einzelhändler aus Waldshut-Tiengen und Lauchringen kürzlich zu einem Austausch mit dem Geschäftsführer des Handelsverbands Baden-Württemberg, Marius Haubrich, ein.

Wichtig sei es während des Lockdowns gewesen, „nicht in Schockstarre zu verfallen“, erzählte Anette Wartner, die mit ihrem Mann mehrere Bekleidungs- und Schuhgeschäfte in der Waldshuter Innenstadt betreibt. Viele Gastronomen und Einzelhändler haben während der Zwangsschließung mit unterschiedlichen Aktionen – beispielsweise Essen zum Abholen, die Bestellung von Büchern, Kleidung oder Haushaltsartikeln über die jeweiligen Internetseiten der Geschäfte oder per WhatsApp und Telefon – versucht, wenigstens einen Teil des normalen Umsatzes zu generieren. „Den großen Ideenreichtum habe ich wahrgenommen“, lobte Hart-

Corona-Unterstützung

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg hat eine Bilanz zum Soforthilfe-Programm des Landes gezogen: Rund 241.500 Unternehmen und Soloselbstständige in Baden-Württemberg haben Zuschüsse im Gesamtvolumen von fast 2,24 Milliarden Euro im Rahmen der Corona-Soforthilfe erhalten. Anträge dafür konnten bis zum 31. Mai gestellt werden. Seit 10. Juli gibt es das Nachfolgeprogramm Überbrückungshilfe Corona.

mann-Müller und fügte hinzu: „Es bedarf eines riesigen Engagements, viel Herzblut und geistige Arbeit“, um sein Geschäft in diesen Corona-Zeiten weiterzuführen.

Thomas Wartner schilderte die Probleme aus Sicht eines Modehändlers. Als der Lockdown kam, hätten die Gastronomen keine Ware mehr geordert und in dieser Hinsicht keine Ausgaben gehabt. „Wir hatten unsere Ware aber längst gekauft“, so der stellvertretende Vorsitzende des Werbe- und Förderungskreises Waldshut. Derk Ischen, der mit seiner Frau das Modehaus Banholzer in Lauchringen führt, berichtete: „März und April sind unsere umsatzstärksten Monate. Die konnten wir dieses Jahr vergessen.“ Nina Ischen macht sich Sorgen wegen eines möglichen zweiten Lockdowns im Herbst. „Unter Umständen kommt da wieder etwas auf uns zu. Wenn die Grenze wieder zugeht, trifft es uns wieder hart“, sagte sie. „Sommertops sind nicht das Problem“, fügte Nina Ischen hinzu. Doch falls ihr Geschäft im Herbst wieder schließen muss, bleiben die Geschäftsfrau und ihr Mann auf dem im Vergleich zur Sommermode höherprei-

sigen Jacken und Mänteln sitzen. „Die Ware kann nicht zurückgegeben werden“, so die Modehändlerin.

Der Waldshut-Tiengener Oberbürgermeister Philipp Frank gab der Abgeordneten mit auf den Weg nach Stuttgart: „Die Überbrückungshilfe muss optimiert werden.“ Sabine Hartmann-Müller sagte, dass es ein wichtigstes Ziel der Politik sei, den Mittelstand und die Familienbetriebe zu stärken. Sie selbst sei im Handel aufgewachsen. „Meine Eltern hatten mehrere Filialen eines Schuhgeschäfts in meiner Heimatstadt in Memmingen im Allgäu.“

Einig waren sich die Teilnehmer der Gesprächsrunde, dass es ohne Geschäfte und Gastronomie keine lebendigen Innenstädte gibt. „Eine Stadt ohne Handel findet nicht statt“, sagte Marius Haubrich. Philipp Frank ergänzte: „Der stationäre Handel muss sich durch Einkaufserlebnisse vom Online-Handel absetzen.“ Thomas Muschenich von May Fashion in Tiengen betonte, dass es in Baden-Württemberg kaum eine andere Stadt gebe, in der das ehrenamtliche Engagement der Einzelhändler und Gastronomen so groß ist wie in Waldshut-Tiengen. Thomas Wartner bestätigte: Durch Corona sei der Austausch zwischen dem Werbe- und Förderungskreis Waldshut, der Aktionsgemeinschaft Tiengen und der Interessengemeinschaft Schmittenau noch intensiver geworden.

In diesem Zusammenhang sprachen Muschenich und Wartner eine mögliche Stelle für einen hauptamtlichen Wirtschaftsförderer im Rathaus an. „Der Wunsch ist legitim“, sagte der Oberbürgermeister. Allerdings sei ein solcher Posten aufgrund der angespannten Haushaltslage im Budget der Stadt derzeit nicht drin. Frank gab außerdem zu bedenken: „Vor ein paar Jahren hatten wir einen Citymanager, der kein einziges Projekt umgesetzt hat.“

Vom Ein-Mann-Betrieb zum Unternehmen mit 40 Mitarbeitern

Stephan Tröndle gründet vor 25 Jahren die Haustechnik GmbH in Waldshut. Derzeit werden zehn junge Menschen ausgebildet

Waldshut (bin) Am Chilbiweg 17 in Waldshut legte Stephan Tröndle am 1. November 1995 den Grundstein für die Tröndle Haustechnik GmbH, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Als Ein-Mann-Betrieb in der Montage und mit Ehefrau Claudia Tröndle im kaufmännischen Bereich umfasste das Leistungsspektrum vorwiegend heizungstechnische Installationen. Schon bald wuchs das Unternehmen durch eigene Ausbildung und die Einstellung zusätzlicher Fachkräfte. Nun war es Stephan Tröndle möglich, seine langjährigen Erfahrungen und die vielfältigen Kontakte, die er während seiner leitenden Tätigkeit in einem Haustechnik-Unternehmen knüpfen



Das Team der Firma Tröndle Haustechnik. In der Mitte Firmenchef Stephan Tröndle mit Ehefrau Claudia und Sohn Manuel, der in die Geschäftsleitung einsteigt. BILD: GRANACHER

konnte, zu nutzen und größere Projekte der gesamten Haus- und Gebäudetechnik zu realisieren.

Durch die stetige Expansion wurden die Räumlichkeiten am Chilbiweg schon bald zu klein, sodass 2010 der Umzug in ein neues Betriebsgebäude

in der Lenzburger Straße 1, ehemals TÜV, im Gewerbegebiet Schmittenau in Waldshut anstand. Die räumlichen Möglichkeiten boten nun Platz für die Investition in neue und leistungsfähige Bearbeitungsmaschinen in der Werkstatt sowie die Einrichtung moderner

Sozialräume für die Mitarbeiter. Im technisch-kaufmännischen Bereich entstanden moderne Büroräume mit CAD-(computer aided design) Arbeitsplätzen, die den neuesten planerischen Anforderungen entsprechen.

2019 standen erneut Investitionen in einen neuen Büroanbau für weitere Arbeitsplätze in der Planungsabteilung, neue Besprechungs- sowie Büroräume an. Im Januar 2020 wurde der Neubau bezogen. Durch die stetige Weiterentwicklung und Expansion in den vergangenen annähernd 25 Jahren etablierte sich der Familienbetrieb zu einem hochrheinweit tätigen Unternehmen mit derzeit rund 40 Mitarbeitern.

Tröndle Haustechnik plant und baut nach eigenen Angaben „innovative und zukunftsorientierte Anlagen aller Größen und Art im gesamten Bereich der Haus- und Gebäudetechnik“. Dazu gehören Heizungs-, Sanitär-, Klima- und Kälteanlagen für private Haushalte, In-

dustrie- und Gewerbebetriebe, Kranken- und Pflegehäuser, Schulen, Sportstätten und Kommunen.

Großen Wert legt das Unternehmen laut Firmenchef Stephan Tröndle auf die Aus- und Fortbildung. Ausgebildet werden Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und zum Technischen Systemplaner in der Fachrichtung Versorgungs- und Ausrüstungstechnik. Aktuell absolvieren zehn Auszubildende ihre Lehre. Das Engagement in der Ausbildung wurde mit dem Zertifikat „Voraus in der Ausbildung“ der Handwerkskammer Konstanz ausgezeichnet.

Anlässlich des Jubiläums zum 25-jährigen Bestehen am 1. November wird Sohn Manuel Tröndle, staatlich geprüfter Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker, in die Geschäftsführung einsteigen. Aufgrund der Corona-Pandemie wird das Jubiläum nur im Mitarbeiterkreis gefeiert.